Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 282. **Freitag den 1. Dezember 1899.** **XVII. Jahrg.**

Die Heimreise des deutschen Kaiserpaares.

Das deutsche Kaiserpaar verließ gestern Morgen kurz vor 8 Uhr bei schönem Wetter Sherneß an Bord der „Hohenzollern". Die „Hohenzollern" wurde von der „Hela" begleitet, an deren Seite vier britische Torpedobootzerstörer fuhren, welche das Kaiserpaar 20 englische Meilen in See begleiteten. Als die „Hela" den Medway hinabfuhr, präsentirten die Ehrenwachen der dort liegenden Schiffe das Gewehr. Von dem Panzer „Sanspareille" und den Kreuzern des zum besonderen Dienst bestellten Geschwaders wurde das Königssalut abgefeuert. Die Umfassungsmauern und der Landungsplatz waren mit Matrosen besetzt. Das Musikkorps des Panzers „Sanspareille" spielte die deutsche Hymne, worauf das deutsche Musikkorps auf der „Hela" die englische Hymne anstimmte. Nachmittags um $2^3/_4$ Uhr traf die deutsche Kaiseryacht „Hohenzollern" mit dem Kaiserpaar auf der Rhede in Vlissingen ein. Bei der Ankunft wurde das Salut von 33 Schüssen abgefeuert. Der Bahnhof, sowie die Zufahrtsstraßen sind prächtig mit deutschen und holländischen Flaggen und Zierpflanzen geschmückt. Der Königspavillon ist reich ausgestattet. Das deutsche Kriegsschiff „Kaiser Friedrich III." und das holländische Panzerschiff „Kortenaer" liegen auf der Rhede. Es herrscht Prachtwetter. Zum Empfang Ihrer Majestäten waren die Königin und die Königin-Mutter der Niederlande eingetroffen. Nachdem die Majestäten gelandet waren, fand die Begrüßung statt, die sehr herzlich war. Zum Empfang waren noch erschienen der niederländische Minister des Aeußern de Beaufort, der deutsche Gesandte Freiherr von den Brinken, der deutsche Militärattaché Oberleutnant von Uckro und der deutsche Konsul in Vlissingen Gruber, dessen Tochter der Kaiserin ein Blumenbouquet überreichte. Hiernach bot Se. Majestät der Kaiser der Königin der Niederlande den Arm, und die Majestäten begaben sich mit Ihrer Majestät der Kaiserin und der Königin-Mutter nach dem Königspavillon, wo der Thee eingenommen wurde. Um 5 Uhr verließen die Majestäten den Pavillon. Die Musik spielte die deutsche Nationalhymne. Beim Abschied küßte der Kaiser die Königin-Mutter auf beide Wangen, der Königin Wilhelmina beide Hände. Nachdem die Majestäten den Wagen bestiegen, unterhielt sich Königin Wilhelmina noch längere Zeit mit dem Kaiser, die Königin-Mutter mit der Kaiserin. Um fünf Uhr fuhr der kaiserliche Zug unter Salutschüssen und Hochrufen ab.

Politische Tagesschau.

Mit dem **Stellen-Vermittelungs-Schwindel** befaßt die „Köln. Volks-Ztg." sich in längeren Ausführungen, denen nachstehendes entnommen sei: Der Zug der meist slavischen Arbeitskräfte nach dem Westen und die ununterbrochene Nachfrage der mittel- und westdeutschen Arbeitgeber und Dienstherrschaften nach ostelbischen Arbeitskräften hat zur Folge gehabt, daß das Vermittlerwesen im Osten in den letzten Jahren eine nie geahnte Ausbreitung genommen hat. Wenn auch ein Theil dieser Dienstvermittler als ziemlich zulässig bezeichnet werden kann, so ist doch eine große Zahl dieser Agenten und Agentinnen unreell. Kommen dann die Leute nach dem Westen, so stellt es sich heraus, daß sie in vielen Fällen ihren Dienst garnicht ausfüllen können. Das „fleißige, kräftige, bescheidene und willige Dienstmädchen" ist ein elendes, schwächliches Geschöpf von 15 Jahren, das noch niemals einen gedeckten Tisch gesehen, nicht die geringste Ahnung hat von der Reinigung einer städtischen Wohnung, beim Staubwischen, das ihm bis dahin vollständig unbekannt war, alles zerschlägt 2c. Der „kräftige Ackerknecht, der sich vor keiner Arbeit scheut", ist, wie es wiederholt vorgekommen, ein trunksüchtiger, ehemaliger Schuhmacher- oder Bäckergeselle, der von landwirthschaftlichen Dienstverrichtungen garkeine Ahnung hat. Fast alle diese Mägde und Knechte wandern nach einiger Zeit wieder zurück nach dem Osten, wo sie ein anderer Agent abermals nach dem Westen verschickt und dabei wieder einen fetten Profit einstreicht. Zahlreiche Dienstmädchen, Viehmägde und Knechte stecken direkt mit den Vermittlern und Vermittlerinnen unter einer Decke und lassen sich nur in der Absicht engagiren, den Dienst so schnell als möglich wieder verlassen zu können, um sich dann mit dem Agenten in die Provision zu theilen.

In **Oesterreich** steht die Einberufung einer Verständigungs-Konferenz zwischen Deutschen und Czechen im Mittelpunkte des Interesses. Die Deutschen sind bereit, sich an einer solchen Konferenz zu betheiligen, falls diese Konferenz von czechischer Seite angeregt und die czechische Obstruktion während der Versammlung eingestellt wird. Die Deutschen stellen ferner die Bedingung, daß die Sprachenfrage nicht für Böhmen und Mähren allein, sondern durch ein Reichsgesetz geregelt wird. Der Czechenklub hat erklärt, vor Billigung gewisser Forderungen, über welche die Angaben schwanken, die Initiative nicht ergreifen zu können. Infolgedessen sei der Gedanke der Einberufung einer Konferenz durch eine nicht dem Abgeordnetenhause angehörige, außerhalb der Parteien stehende Persönlichkeit aufgetaucht. Als solche nennen die Wiener Blätter übereinstimmend den ehemaligen Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz, welcher bereits Dienstag vom Kaiser empfangen wurde, um mit dem Mandat der Einleitung einer Verständigungs-Aktion betraut zu werden. Graf Clary hatte im Laufe des Tages zahlreiche Besprechungen mit verschiedenen Parteiführern der Rechten und Linken. — Im österreichischen Abgeordnetenhause kam es am Dienstag bei der Berathung über die Ausgleichsvorlagen zu einem stürmischen Zwischenfall. Nachdem Türk sich für eine Personalunion mit Ungarn und für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland ausgesprochen hatte, erklärte der Czeche Horika, das offizielle Deutschland wolle von einer Angliederung einzelner Theile Oesterreichs an Deutschland nichts wissen. Der Czeche Brzeznowski erhob ehrenrührige Beschuldigungen gegen den Sozialdemokraten Cinger. Cinger verwahrte sich dagegen, worauf Brzeznowski aus einer Broschüre nochmals dieselben Beschuldigungen vorbringt. (Großer Lärm, Rufe bei den Sozialdemokraten: „Schamloses Subjekt! Niederträchtiger elender Lügner! Schuftiger Kerl!") Unter anhaltendem Lärm verlangt Brzeznowski wegen dieser Rufe die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses. Der Präsident erklärt, er werde das erforderliche veranlassen. (Der Lärm dauert fort.) Die Sitzung endet mit einer Ueberweisung der Ausgleichsvorlage an einen Ausschuß. Am Mittwoch wurde der Mißbilligungsausschuß gewählt. Namens desselben beantragte der Referent Herbst, daß beim Abg. Cinger wegen hochgradiger Erregung von einer Mißbilligung abgesehen werde, obwohl der Ausschuß einmüthig die Ueberzeugung hat, daß Brzeznowski keine Lüge vorgebracht hat; dagegen möge über Berner und Josef Steiner die Mißbilligung ausgesprochen werden.

Die **italienische** Deputirtenkammer nahm am Dienstag das Abkommen mit der „Italienischen Handels-Gesellschaft Benadir (Italienisches Somaliland)" wegen der Verwaltung der Städte und Territorien in Benadir und dem betreffenden Hinterlande an.

Der Bürgermeister von **Rom**, Fürst Ruspoli, wurde am Mittwoch vom Schlage gerührt. Er soll im Sterben liegen.

Die **französische** Deputirtenkammer bewilligte am Dienstag auf Wunsch des Ministers des Auswärtigen, Delcassé, die von der Kommission gestrichenen 800000 Frks. als Zuschuß für die französischen Niederlassungen im Orient. Delcassé betonte, wie wichtig es sei, das französische Protektorat über die Christen in China aufrecht zu erhalten.

Ein großer Dockarbeiter-Ausstand ist in **Havre** ausgebrochen. Nach dem „Wolffschen Bureau befinden sich tausende von Arbeitern wegen verweigerter Lohnerhöhung im Ausstande.

Der **Sultan** hat wieder Geld nöthig. Nach einer öffiziösen Meldung aus Konstan-

---

Frau Barbaras Kunst.

Erzählung von **Zoe von Reuß**.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Wer wagt es, d'reinzureden?" gab der Täschner zurück. „Bist Du mir nachgeschlichen, Schuft? Hüte Dich vor meinen Fäusten! Wahrlich, ich wäre lieber ein Huffschmied geworden als ein Täschner! Hüte Dich!" setzte der Handwerker, die rechte Faust drohend emporhebend, zornig hinzu.

Der Stadtschreiber wich furchtsam und erschrocken zurück und schien im Dunkel der Nacht in sich selbst zu verschwinden. Aber nur einen Augenblick, dann suchte er sein Gift gegen Renate zu verspritzen. „Hätte nimmer gedacht, daß die Enkeltochter der Hexe, die sich beim Kirchgang als sittsame Jungfer aufspielt, am Abend beim Mondschein als Dirne auf der Straße zu finden sei," hohnlachte er laut.

Der Arm des Täschners zuckte wild in der Luft, dann fiel er schwer herab — ohne zu treffen. Dafür streckte er den anderen Arm aus und zog Renate von neuem an sich und sprach: „Fürchte Dich nicht vor ihm, Mädchen! Wenn auch die ganze Welt gegen Dich ist, halte ich Dir doch die Treue!"

„Wie aber willst Du's vollbringen, sie zu ehelichen? Der Bürgermeister wird Dir niemals die Werkstatt einrichten und das Haus bauen, um die Teufelsbrut aufzuziehen!" höhnte der andere. „Ich schwöre, daß ich Sorge tragen werde, daß nimmermehr Unehre und Schande über das Bürgermeisterhaus komme!"

„Die hast Du freilich gebracht als Schleicher und Heuchler! Geh' heim und melde, daß ich die Enkeltochter Gretha Hepperleins getröstet habe auf ihrem Wege vom Gottesacker. Wenn mich der Alte aus dem Hause werfen will, werd ich's auch ertragen und das vierte Gebot darum nicht vergessen. Weil mein Kopf langsam wrr im Erfassen der Grammatik auf der lateinischen Schule, hießen sie mich dumm, und weil meine älteren Brüder den Beutel meines Vaters leer gemacht hatten, mußte ich das Täschnerhandwerk erlernen. Komm', Renate!"

Furchtsam und zitternd hing das Mädchen heimschreitend an seinem Arme, während der Stadtschreiber von dannen schlich.

V.

Frau Barbara Uttmann saß am Erkerfenster und war bestrebt, das mühsame, feine Gewebe zu schlingen, dessen Herstellung sie vor Jahren von der vertriebenen Hugenottin erlernt hatte. Kaprize glitt schwebend von einem zum anderen, wie ein Vöglein, das das rechte Zweiglein nicht gefunden hat. „Willst Du nicht gleichfalls die müßigen Hände rühren?" fragte Frau Barbara. „Das Spitzengewebe, welches zum Besatz der samenetnen Altardecke bestimmmt ist, wartet längst auf seine Vollendung."

„Nein, Herrin, ich mag nicht sitzen gleich Euch — wie angenagelt . . ."

„Deine Mutter, die Glaubenskämpferin, war anders. Sie war eine Biene, aber Du bist ein Schmetterling!"

„Wohl habt Ihr recht, recht, Frau Barbara! Ich liebe es in Wahrheit, um die Blumen zu gaukeln," erwiderte die Französin, indem sie von den Rosmarinstöcken des Erkerfensters ein paar grüne Zweiglein brach und als wohlriechendes an das seidene, goldverbrämte Mieder heftete.

„Der Stadtschreiber ist ein Thor, daß er Dir nachläuft. . ."

„Heiß ich's ihm?" lachte Kaprize.

„Er wird nimmermehr eine gesetzte, ehrbare Hausfrau an Dir gewinnen."

„Nein, nimmermehr! Denn ich würde ihm als Frau Stadtschreiberin ein Fegefeuer bereiten, daß er ganz reingebraunt sein würde, wenn er dereinst von der Welt Abschied nimmt. Daß ich's versteh', werdet Ihr zugeben müssen!"

Frau Barbara nickte lächelnd.

„Wahrlich, sein Fegefeuer sollte heißer sein als die Hölle selbst, just wie er es verdient!"

„Laß die Narreteien und nimm die Laute! Die Klöppel in meinen Händen mögen den Takt schlagen!"

Kaprize ging, das Instrument droben aus ihrem Zimmer zu holen. Sie war eine Meisterin im Gesange, gleichviel ob die Weisen lustig oder traurig waren. Sie stimmte und versuchte zuerst einige Tanzweisen. Dann aber, Frau Barbaras Geschmack kennend und würdigend, begann sie ein französisches Lied, das sie noch von ihrer Mutter, der Hugenottin, gelernt hatte. Es gab dem Kummer Ausdruck, den die glaubensmuthige Französin empfunden hatte, als sie das geliebte Vaterland zu verlassen gezwungen war.

Frau Barbaras weiße Hände aber rührten sich immer fleißiger beim Gesange, das Aneinanderschlagen der Klöppel klang in der That wie eine andere rhythmitsche Begleitung des Liedes.

Als Laute und Gesang schwiegen, machte auch sie unwillkürlich eine Pause. Und da in diesem Augenblick auch der Bergherr erschien, schob sie die Arbeit bald ganz über die Seite, um ihren Eheherrn mit Speise und Trank nach Gebühr zu bewirthen.

Kaprize aber huschte in beginnender, frühzeitiger Abenddämmerung die festgefrorenen Straßen hinab bis zum Kiliansgäßchen, wo Renate wohnte. Sie hatte das Mädchen seit dem Tode der Ahne noch nicht wiedergesehen und war begierig, von ihr zu hören. Leider fand sie die Verlassene trauriger noch als beim Tode der Ahne. Denn die letztvergangenen Tage hatten Renate ausreichend belehrt, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen haben würde. Wohin sie sich auch gewandt hatte mit der Bitte um einen Dienst, war sie abgewiesen worden. Jeglicher ehrliche Erwerb war der Enkeltochter der „Hexe" versagt. Weinend theilte sie der jungen Französin ihr Unglück mit.

„Diese Unbarmherzigen und Gottlosen! Wahrlich, sie sind selbst vom Teufel besessen, Euch so grausam von ihrer Thür zu jagen!" rief Kaprize zornfunkelnd. „Ich möcht' es ihnen eintränken! . . . Aber vermag meine Herrin nicht zu helfen? Sie redete davon, eine Gürtelmagd zu nehmen, die ihr das Mieder schnürt und die Schnallenschuhe aufnestelt. Paßt Euch der Vorschlag?"

Renate war förmlich erschrocken. Die Enkeltochter der „Hexe" in das Haus des Bergherrn? Es schien dem zehnmal abgewiesenen, verachteten Mädchen wie eine Unmöglichkeit. Doch wußte ihr Kaprizes geläufiges Zünglein bald ein wenig Vertrauen zurückzugeben.

tinopel verhandelt die Pforte infolge dringenden Geldbedarfs zum Zwecke der Auszahlung der Gehälter zum Ramazan mit der Ottomanenbank wegen der Aufnahme eines garantirten Vorschusses von 300 000 bis 700 000 Pfund.

In Rumänien fanden am Dienstag in den Kammern die Präsidentenwahlen statt.

Die Verhandlungen zwischen Serbien und der Türkei betreffend die Sicherung der serbisch-türkischen Grenze haben nach einer Belgrader Mittheilung der „Polit. Korresp.“ zu einem Uebereinkommen geführt, dessen Hauptpunkte eine beständige Ueberwachung der Grenzlinien durch gemischte Patrouillen, sowie Ausrodung der Waldungen in den Grenzmarken bilden. Serbischerseits ist damit bereits begonnen worden.

In Chile ist das neue Kabinet folgendermaßen gebildet worden: Premierminister Elias Fernandes Albano, Auswärtiges Rafael Errazuriz Urmeneta, Finanzen Manuel Salinas, Justiz Franzisko Herboso, Krieg Ricardo Matte, Industrie Florenzio Baldes.

Ein französischer Leutnant der Marine-Infanterie ist auf der Rückreise von Madagaskar in Dschibuti auf Befehl des Gouverneurs verhaftet worden. Der Offizier wird beschuldigt, die Erschießung einer Anzahl Eingeborener ungerechterweise veranlaßt zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. November 1899.

— Ueber das Befinden des Prinzen Friedrich August von Sachsen, der auf der Jagd mit dem Pferde gestürzt war, theilt das „Dresd. Journ.“ mit, daß der Prinz infolge der gut fortschreitenden Genesung und bei andauernd sehr zufriedenstellendem Befinden am Sonntag zum ersten Male auf einige Stunden das Bett wieder verlassen habe. Dem Prinzen sei das erste Aufstehen recht gut bekommen.

— Der Reichskanzler hat an diesem Mittwoch Abend zu Ehren des französischen Staatsraths und Generaldirektors der indirekten Steuern, Delatour, und des Direktors im französischen Handelsministerium, Chandèze, ein Diner veranstaltet, zu dem auch der französische Botschafter und die Minister eingeladen waren.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf über die Konsulargerichtsbarkeit zugegangen.

— In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurden die noch ausstehenden Theile des Etats, das Etatsgesetz, das Anleihegesetz und das Gesetz über die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen nach den Vorschlägen der Ausschüsse angenommen. Der Reichshaushaltsetat für 1900 nebst allen Anlagen geht dem Reichstage sofort zu und soll morgen zur Vertheilung gelangen.

— Der Präsident des Reichstages Graf Ballestrem hat zum 12. Dezember zahlreiche Einladungen zu einem „Glase Bier“ in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes ergehen lassen.

— Zum preußischen Gesandten in Darmstadt ist an Stelle des Grafen v. d. Goltz, der für eine hohe Hofcharge in Aussicht genommen ist, der deutsche Generalkonsul in Budapest Prinz zu Hohenlohe-Oehringen designirt, den der erste Sekretär bei der deutschen Botschaft in Paris, Legationsrath v. Below-Schlatau ersetzt.

— Die Angriffe auf das Kolonialamt wegen angeblicher Verschenkung Kameruns in mehreren Blättern sollen, wie die „Tägl. Rundschau“ bemerkt, von Dr. Max Esser herrühren. Dr. Esser wurde mit Recht von Herrn v. Buchka nicht in den Kolonialrath zugelassen.

— Der Antrag, die Volkszählung von 1900 mit einer Arbeitslosenzählung zu verbinden, ist vom statistischen Amte abschlägig beschieden worden.

— Ueber die deutsche Flotte sprach vorgestern Abend Gustav Schmoller in der Philharmonie und zwar speziell über die volkswirthschaftliche und soziale Bedeutung einer starken Flotte für Deutschland. Der Redner suchte nach einer längeren historischen Einleitung nachzuweisen, daß bei der immer mehr zunehmenden Bevölkerungszahl in der Heimat selbst die noch so forcirte Steigerung des Exports nicht ausreichen werde, die nothwendig werdende Mehreinfuhr von Lebensmitteln aufzuwiegen. Heute sei man zu der Ansicht gekommen, daß wir eine starke Flotte brauchen; aber sie müsse so stark sein, daß sie die Beutelust der fremden Mächte etwas im Zaum halten könne. Es gebe keine Wirthschaftspolitik ohne eine Machtpolitik. Was für die Tage Friedrichs des Großen der Erwerb Schlesiens, was für Kaiser Wilhelm I. und Bismarck die Schaffung des Reiches, das ist für die Gegenwart: Deutschlands Machtbegründung zur See. Langanhaltender Beifall lohnte den Vortragenden.

— Für den Mittellandkanal hat sich die östliche Gruppe des „Vereins deutscher Stahl- und Eisenindustrieller“ in ihrer Versammlung in Kattowitz ausgesprochen, in der Voraussetzung, daß die seitens der Regierung in der letzten Landtagssession im Interesse Schlesiens gemachten Zusagen bezüglich der Aufrechterhaltung der bisherigen Frachtparität beziehungsweise Frachtenspannung zwischen Oberschlesien und dem Westen Aufnahme in das Gesetz gefunden haben.

— In Friedrichsruh sind auch diesmal wie im Vorjahre am Sonnabend vor dem Todtensonntage 12 deutsche Oesterreicher unter Führung der Abgeordneten Schönerer und Iro eingetroffen. Dieselben begaben sich in Bismarcks Gruftkapelle, legten daselbst Blumenspenden nieder und verrichteten ihre Andacht.

— Nachdem die Stadtverordnetenwahlen in Berlin Montag zum Abschluß gekommen sind, setzt sich nunmehr die Versammlung zusammen aus 121 Liberalen, 21 Sozialisten und 2 Konservativen.

— Unter dem Titel „Die Waffen hoch“ ist eine Broschüre des Prof. Arnold Fokke erschienen, welche verlangt, eine Flotte zu schaffen, welche in allen ihren Theilen der englischen Flotte gewachsen ist.

— Im Ersatzjahre 1898/99 wurden für das Landheer und die Marine im Bereich der preußischen Monarchie insgesammt 151 648 Mannschaften ausgehoben. Von diesen hatten Schulbildung in der deutschen Sprache 151 529, nur in der nichtdeutschen Muttersprache 119, während 134 = 0,09 v. H. ohne Schulbildung waren, gegen 2,37 im Etatsjahre 1880/81.

— Der Streit wegen der Feuerversicherungsgesellschaften zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten ist nunmehr beigelegt. Die preußischen Feuerversicherungsgesellschaften sind im Staate Newyork wieder zugelassen.

Brieg, 29. November. Ingenieur Brandt, der Unternehmer des Simplondurchstichs, ist Mittwoch Vormittag infolge eines am Sonntag erlittenen Schlaganfalls hier gestorben.

Bochum, 27. November. Der Generaldirektor des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, Fritz Baare, ist, wie die „Kuxen-Zeitung“ erfährt, zum königlichen Kommerzienrath ernannt worden.

Augsburg, 29. November. Nach achttägiger Verhandlung wurde gestern der Krawallprozeß beendet. 31 Angeklagte erhielten wegen Aufruhrs, Landfriedensbruchs und Widerstands insgesammt 148 Monate, 14 Wochen und 47 Tage Gefängniß.

Ausland.

Windsor, 29. Oktober. Die Königin besichtigte heute das erste Garde-Grenadier-Regiment und richtete dabei an den Obersten des Regiments eine Ansprache. Sie gab ihrer Bewunderung Ausdruck über die glänzende Haltung der Gardebrigade in Südafrika und ihrer tiefen Trauer über die Verluste, welche die Brigade erlitten hat. Später besuchte die Königin die Frauen und Familien von Leibgardisten und Reservisten, die sich bei den Truppen in Südafrika befinden, und drückte denselben ihre Sympathie aus.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Methuen hat auf seinem Marsche zum Entsatz von Kimberley den Modder River erreicht. Von hier aus ist Kimberley noch 43 Kilometer entfernt. Da die Buren die Brücke über den Modder River gleich bei Beginn des Krieges zerstört hatten, mußte es hier zu einem Treffen kommen. Nach einem Wolff'schen Telegramm aus London vom Mittwoch hat der Kampf am Modder River mit einem Siege der Engländer geendet. Das Wolff'sche Telegramm lautet: „Nach einem amtlichen Telegramm stieß Lord Methuen mit der gesammten Burenmacht am Modder River zusammen und schlug sie gänzlich.“

Eine Depesche des Generals Buller an das Kriegsamt besagt: Lord Methuen berichtet in einem Telegramm aus Modder River vom 28. d. Mts., daß seine Streitmacht an diesem Tage um 5 Uhr vor den Stellungen des Feindes anlangte. Die Buren waren am Modder River stark verschanzt und hinter Vertheidigungswerken gedeckt. Da der Fluß hoch ging, war es nicht möglich, ihre Stellung zu umgehen. Der Kampf begann um 5½ Uhr mit dem Vorrücken der Artillerie, der berittenen Infanterie und der Kavallerie; die Garde-Infanterie stand rechts, die 9. Brigade links von der feindlichen Stellung. Um 6½ Uhr begann der allgemeine Angriff in weit ausgedehnter Formation mit Unterstützung der Artillerie. Die gesammte Streitmacht der Buren in der Stärke von 8000 Mann nahm an dem Gefecht mit zwei schweren und vier anderen Geschützen theil. Der Kampf war sehr erbittert und dauerte 10 Stunden. Die englischen Truppen kämpften ohne Wasser und ohne Nahrung in der Sonnenhitze und zwangen den Feind, seine Stellung aufzugeben. Dem General Carew gelang es, eine kleine Abtheilung den Fluß überschreiten zu lassen. Lord Methuen spendet allen an dem Gefecht betheiligten Truppen und namentlich der Artillerie warmes Lob.

Das englische Kriegsamt veröffentlicht weiter folgende Reuter'sche Depesche aus Prätoria vom 27. d. Mts.: General Dutoit berichtet: Die Engländer machten Sonnabend früh einen Ausfall von Kimberley und gaben in der Dunkelheit Geschütz- und Gewehrfeuer auf die Buren ab, und zwar an der Stelle, wo 300 Mann des Kommandos von Bloemhof aufgestellt waren. Dutoit, der 9 Meilen entfernt stand, eilte mit 100 Mann dem Kommando zu Hilfe, 9 Buren wurden getödtet, 17 verwundet, einige werden vermißt. Die Engländer ließen einen Privatmann und einen Sergeanten todt auf dem Kampfplatze zurück. Es heißt, die Engländer versuchten, Kimberley auf der Ostseite zu verlassen, um die von Belmont heranrückenden Truppen zu unterstützen.

Eine weitere, aus Lourenço Marques datirte Reuter'sche Depesche, die das Kriegsamt veröffentlicht, besagt: Kommandant Lubbe ist leicht verwundet. Die Engländer haben die Eisenbahn ausgebessert. Die Freistaatburen wurden durch das numerische Uebergewicht der Gegner überwältigt. Nachdem sie bis Nachmittag wacker standgehalten, mußten sie in eine andere Stellung auf der anderen Seite der Eisenbahn gehen. General Delarey sagt, es sei ihm nicht möglich, die Zahl der getödteten und verwundeten Buren anzugeben, der Verlust sei aber jedenfalls nicht groß. Die Buren hatten nur 4 Geschütze gegen 24 der Engländer. Wie Delarey hinzufügt, sind die Freistaatburen voll guten Muthes. Das „Reuter'sche Bureau“ bemerkt hierzu, die zweite Depesche beziehe sich augenscheinlich auf den Kampf bei Belmont oder Graspan.

Ueber die Lage der in Kimberley eingeschlossenen Engländer berichtet ein amtliches englisches Telegramm aus den üblichen Siegesbulletins: Oberst Kekewich, der den Oberbefehl in Kimberley hat, meldet: Vom 18. bis zum 25. d. Mts. fanden mehrere unbedeutende Scharmützel mit den Buren statt, bei denen 2 Offiziere und 3 Mann verwundet wurden. Die Gesundheit der Gefangenen ist gut, das Wasser reichlich. Die Buren sind aus der Umgebung von Kimberley verschwunden. Der Feind scheint ruhelos zu sein. — Dafür, daß Oberst Kekewich in Kimberley sich ruhig verhält, haben die Buren trotz ihrer Ruhelosigkeit bisher erfolgreich gesorgt.

Die vom Kriegsschauplatze in Natal vorliegenden Meldungen bestätigen nur die Nachricht, daß die Buren vom Mooi River und Estcourt nach Norden zurückgegangen sind, doch scheinen die Engländer noch nicht über Frere (19 Kilometer nördlich von Estcourt und noch 16 Kilometer südlich von Colenso) hinausgekommen zu sein. Bei Colenso wird sich jedenfalls auch das Schicksal von Ladysmith entscheiden, denn wenn es den englischen Truppen unter Buller gelingt, den Uebergang über den Tugelafluß zu erzwingen, kann die Garnison von Ladysmith ihnen die Hand reichen. Nach dem „Standard“ hofft die Front der englischen Truppen am Montag Morgen Colenso zu erreichen. Ein mit Proviant beladener Zug, welcher den vorrückenden Truppen folgte, fand die Eisenbahn an sechs verschiedenen Stellen unterbrochen. Zwei Bogen der Brücke bei Frere waren ganz durch Dynamit zerstört, und ein schwerer Brückentheil war 200 Meter weit weggeschleudert. Die Zimmer und Bureaus der Station Frere waren geplündert. — Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Frere sind 10 000 Mann englischer Truppen mit zwei Batterien Artillerie vom Mooifluß und Estcourt in Frere angekommen.

Für den Rückzug des General Joubert in Natal giebt eine Londoner Privatdepesche der „Magd. Ztg.“ aus Prätoria folgende Erklärung: Auf dringenden Rath von befreundeter Seite wiesen Krüger und Steyn in Uebereinstimmung mit den Exekutiven beider Republiken die Generale Joubert und Cronje an, ihre Kräfte nicht in endlosen Einzelbelagerungen zu verzetteln, sondern energische Schläge zu führen. Krüger konzentrirte daraufhin seine Kommandos in drei Korps, in ein erstes zur sofortigen Forcirung von Ladysmith, ein zweites zur Vertheidigung der Tugelalinie, bis Ladysmith gefallen, und ein drittes östlich von Maritzburg und Estcourt, um den Engländern die Rückzugslinie abzuschneiden. Cronje operirt nach gleichem Plane zwischen Kimberley und dem Modderfluß, sowie im Rücken Methuens.

Aus dem Norden der Kapkolonie berichtet ein amtliches Telegramm vom Mittwoch aus Kapstadt, daß General Gatrace am Dienstag Bushmanshoek am Dienstag mit einem Bataillon Infanterie und berittener Infanterie besetzte. Die Hauptstärke steht bei Putters Kral. Der Feind zog sich auf Molteno zurück. — Molteno liegt nördlich von dem Stormberge und südlich von Burghersdorp. — Im Uebrigen sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatz am Mittwoch ebenso spärlich eingelaufen wie am Tage vorher. Durch den Hohn und Spott, der in aller Welt, auch in England selbst sich erhebt über die „Siegesnachrichten“ der englischen Kriegsverwaltung, scheint die englische Regierung veranlaßt worden zu sein, die Berichterstattung über die Ereignisse in Südafrika aufs äußerste einzuschränken.

Die Verluste der Engländer betragen nach der „Westminster Gazette“ bis jetzt 3000 Mann.

Von englischen Truppen sind im ganzen augenblicklich 1810 Offiziere und 36 500 Mann in Südafrika eingetroffen. Die Zahl der Aerzte und Krankenpfleger, welche sich augenblicklich auf dem Kriegsschauplatze befinden, beläuft sich auf 3284 Mann. Ein gemischtes Regiment der Garde-Kavallerie ging am Mittwoch von Windsor nach Southampton ab.

Die gegenwärtigen Streitkräfte der Buren werden in englischen Blättern wie folgt angeben: Nördlicher Kriegsschauplatz 1000 Mann. In Transvaal 2000 Mann. Oestlicher Kriegsschauplatz: 25—30 000 Mann. Südlicher Kriegsschauplatz: 8000 Mann. Westlicher Kriegsschauplatz: 10 000 Mann. Im Ganzen 46—51 000 Gewehre, gegen 45 Feldgeschütze und gegen 20 Maximgeschütze.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 29. November. (Wohlthätigkeits-Bazar.) Sonntag den 10. Dezember veranstaltet der hiesige Vaterländische Frauen-Verein im Saale der Villa nova einen Bazar, dessen Erlös zu einer Weihnachtsbescheerung und zum besten des Siechenheims verwendet werden soll. Auf dem Bazar wird das Lustspiel „Geburtstagsfreuden“ aufgeführt werden, dem noch einige Gesangsvorträge und ein von acht jungen Damen veranstalteter Thyroler Bauerntanz folgen sollen.

r Culm, 29. November. (Todesfall. Frevel.) Herr Amtsrath Gohlke auf Dom. Unislaw, der Mitbegründer der Zuckerfabrik Unislaw und deren Vorstandsmitglied seit Bestehen derselben, ist gestern in Berlin, woselbst er Heilung suchte, gestorben. — Das neue, vom Herrn Landrath Hoene der Stadt gestiftete massive Gitter am Aussichtsrondel der hiesigen Promenade, hat man in vergangener Nacht beschädigt und zu zerstören versucht. Der Verschönerungsverein hat eine Belohnung auf die Ermittelung der Thäter ausgesetzt.

Elbing, 28. November. (Bei der Stadtverordnetenwahl) hat die dritte Abtheilung zwei Bürgerkandidaten gewählt. Sechs Stichwahlen sind erforderlich, wobei sechs Sozialisten betheiligt sind. Zum ersten Male treten in Elbing Sozialisten als Betheiligte an der Wahl auf.

Tilsit, 27. November. (Der Typhus) ist wieder unter den Mannschaften des hiesigen Infanterie-Regiments von Boyen ausgebrochen. Bei der 6. Kompagnie, die in der Raudies'schen Kaserne einquartiert ist, sind, wie die „Tils. Ztg.“ schreibt, bereits sechs bis zehn Fälle dieser heimtückischen Krankheit aufgetreten. Die Erkrankten sind in dem königlichen Garnisonlazareth in Behandlung. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sind die weitgehendsten Maßregeln getroffen.

Memel, 28. November. (Einen schlechten Scherz) hat sich ein Unbekannter mit mehreren Arbeitern erlaubt. Er spiegelte ihnen vor, daß er beauftragt sei, ehemalige preußische Soldaten für die englische Armee in Südafrika anzuwerben und jedem 1000 Mk. Handgeld biete, und bestellte solche, die sich einverstanden erklärten, nach einem Hotel in der Libauerstraße. Natürlich waren die Leute, als sie sich dort einfanden, ganz „unter sich“ und sahen, daß man sie zum besten gehalten. Interessant dabei war nur die große Zahl derer, die sich bereit gefunden, in den Krieg zu ziehen: es waren über vierzig!

Inowrazlaw, 29. November. (Oberbürgermeister Hesse), dessen Tod in voriger Nummer gemeldet wurde, ist am 4. August 1857 in Dierberg in der Mark geboren, hat also ein Alter von nur 42 Jahren erreicht. Er bestand das Abiturienten-Examen am Gymnasium in Neu-Ruppin und studirte dann in Leipzig, Heidelberg und Berlin Jura und Cameralia. Nach abgelegtem Referendar-Examen war er an verschiedenen Amtsgerichten beschäftigt, trat dann aber 1885 in den Kommunaldienst. Er war zuerst in Guben und dann als Hilfsarbeiter beim Magistrat in Stendal be-

„Verlaßt Euch auf meinen Kopf, er wird das Ding schon am rechten Ende anzufassen wissen,“ versicherte sie. „Frau Barbara ist allezeit barmherzig, und dem gestrengen Herrn Bergherrn würde ich ein Schnippchen schlagen! Halt, da ist Herr Justus Baumgärtner! Aber trägt er nicht eine Leichenbitter-Miene? Ist's Ernst oder Scherz, Herr Justus?“

Leider schien's bitterer Ernst zu sein; der Anblick der Geliebten erfreute ihn augenscheinlich, aber die finstere Wolke auf der breiten Stirn vermochte er doch nicht zu zerstreuen. Bruder Stadtschreiber hatte ihn im Bürgermeisterhause eine scharf gesalzene Suppe eingebrockt durch die hinterbrachte Kunde von der „Liebelei“ des Bürgermeistersohnes mit der Enkeltochter der Gretha Hepperlein. Es hatte viele harte Worte, Flüche und zornige Reden gegeben.

Das Ende vom schlimmen Liede war der Entschluß Justus Baumgärtners, das Vaterhaus und die Stadt zu verlassen. „Nur um Dich ist mir bang und schwer um's Herz, sonst ist mir's frei und leicht plötzlich, wie dem Falken in den Lüften!“ schloß er seine Rede, indem er Renate an die breite Brust zog. „Was soll aber aus Dir werden allhier?“

(Fortsetzung folgt.)

schäftigt. Im Jahre 1887 wurde H. zum zweiten Bürgermeister in Inowrazlaw gewählt. Als Mitte der 90er Jahre der bisherige Erste Bürgermeister von Inowrazlaw starb, wurde er in dessen Stelle gewählt. Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Inowrazlaw am 18. Oktober d. Js. erhielt er den Titel „Oberbürgermeister“.

Bromberg, 29. November. (Harte aber verdiente Strafe.) Der 19jährige Dienstjunge Busse aus Blumenthal, der in der Nacht zum 8. September d. Js. Scheune und Stallgebäude seines Brodherrn, des Besitzers Riemer, vorsätzlich in Brand gesetzt hatte, wurde in der heutigen Schwurgerichtssitzung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte nur 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

Posen, 28. November. (Kaufpreis für freiwerdendes Festungsgelände.) Für das durch die Niederlegung der Festungswälle im Westen der Stadt freiwerdende Gelände verlangt die Staatsregierung von der Stadtgemeinde Posen einen Kaufpreis von fünf Millionen Mark. Durch die Schleifung der Festungswerke soll der ganze Westen und ein Theil des Südens der Stadt freiwerden.

Stettin, 29. November. (Verschiedene Garnison-Veränderungen) sind vor einiger Zeit an zuständiger Stelle von Truppentheilen des 2. Armeekorps in Erwägung gezogen worden. Demzufolge soll geplant sein, das Infanterie-Regiment Nr. 34 von Bromberg nach Stettin, das Infanterie-Regiment Nr. 148 von Stettin nach Stralsund und das Infanterie-Regiment Nr. 42 von Stralsund nach Bromberg zu verlegen. Auch soll die Verlegung eines der beiden hiesigen Artillerie-Regimenter, voraussichtlich des 38., nach Kolberg zum 1. Oktober 1900 im Bereich der Möglichkeit liegen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 1. Dezember 1709, vor 190 Jahren, starb zu Wien Abraham v. Santa Clara. Originell als Kanzelredner und Schriftsteller, wahrheitsliebend, freimüthig und unerschrocken, übte er durch seinen stets treffenden, nie verletzenden Witz und seinen bilderreichen Humor ungemeine Anziehungskraft auf alle Stände aus. Schiller verherrlichte ihn in Wallensteins Lager (Kapuzinerpredigt).

Thorn, 30. November 1899.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat bestätigt: den Besitzer Peter Rutkowski zu Dorf Birglau als Schöffen für die Gemeinde Birglau und den Gastwirth Gustav Rösner zu Schönwalde als Schöffen für die Gemeinde Schönwalde.

— (Vom Schießplatz.) Behufs Ableistung von gefechtsmäßigen Schießübungen auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz ist der ältere Jahrgang der Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 140 aus Inowrazlaw hier eingetroffen. Die Unterbringung derselben, auch der Offiziere, ist im Barackenlager des Schießplatz erfolgt. Die Schießübungen dauern bis einschl. 7. Dezember d. Js.

— (Bezirkseisenbahnrath.) Gestern Vormittag fand im Sitzungssaale des Landeshauses zu Danzig die zehnte ordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnraths für die Bezirke der Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig und Königsberg statt. Den Vorsitz führte Herr Eisenbahndirektionspräsident Simson aus Königsberg. An der Sitzung nahmen als Vertreter der Eisenbahn-Verwaltung Theil die Herren Eisenbahn-Direktionspräsident Naumann, Regierungsräthe Pedell und Rüdlin aus Bromberg, Treibisch und Engler aus Königsberg, Ober-Baurath Koch, Regierungsrath Flogertzy und Regierungsassessor Reitemeier aus Danzig. Der Herr Eisenbahndirektionspräsident Greinert in Danzig war am Erscheinen verhindert. Eine Neuerung in der Geschäftsordnung war dieses Mal insofern eingetreten, als die meisten Punkte der Tagesordnung in einem Ausschuß des Bezirkseisenbahnrathes vorberathen und von diesem auch Berichterstatter über die wichtigen Sachen ernannt worden waren. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten wurde zunächst auf Antrag des Herrn E. Dietrich in Thorn die Einstellung direkter Wagen auf der Strecke Thorn-Bromberg-Danzig bezw. Zoppot und eines Wagens auf der Strecke Thorn-Marienburg beschlossen. Sodann beschloß die Versammlung, daß die Anforderung bestellter Wagen 48 Stunden vor dem Gebrauch erfolgen müsse, während bis jetzt bestellte Wagen nur 24 Stunden vor dem Gebrauch angefordert wurden. Dann gelangte ein Antrag des Herrn Fabrikbesitzers Dyck aus Bromberg betr. Gestellung von Rungenwagen beim Versandt von geschnittenen oder behauenen Hölzern und Vermehrung der Rungenwagen zur Annahme. Ebenso beschloß die Versammlung auf Antrag des Herrn Oberamtmann Krech-Althausen, daß auf die Einrichtung einer telephonischen Avisirung zwischen den Bahnstationen und den nach ihnen verfrachtenden Ortschaften hingewirkt werde. Ein Antrag wegen Vermehrung der gedeckten Hökerwagen wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Einführung von Rückfahrtkarten II./III. Klasse zum einfachen Fahrpreise auf der Strecke Culmsee-Bromberg. Die Versammlung beschloß hierauf einem Antrage des Herrn Hauptmann a. D. von Lukowitz gemäß eine Herabsetzung der Kohlentarife, besonders für einheimische Kohlen, lehnte aber den Antrag des Herrn Fabrikbesitzers Dyck in Bromberg um Einführung von ermäßigten Ausnahmefrachten für den Bezug von Rohthon ab. Angenommen wurde schließlich noch ein Antrag des Herrn Major von Schulzen in Grodtken, betr. Berechnung des bestellten Flächenraums bei Viehsendungen. Nach den Verhandlungen, die noch fortdauernden, fand im „Danziger Hof“ ein gemeinschaftliches Essen statt. Für den Nachmittag ist eine Besichtigung der kaiserlichen und der Schichau'schen Werft in Aussicht genommen.

— (Tagesschnellzug Insterburg-Allenstein-Thorn-Posen-Frankfurt-Berlin.) Die Frage der Einrichtung dieses neuen Tagesschnellzuges mit 1. bis 3. Klasse in der Ausstattung der D-Züge ist im vorigen Jahre von der Thorner Handelskammer gründlich berathen und der diesbezügliche Antrag im Bezirks-Eisenbahnrath durch das Mitglied desselben, Herrn Stadtrath Dietrich-Thorn, gleichzeitig Vertreter der Thorner Handelskammer, gestellt und eingehend begründet worden. Die Verfügung des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten, durch welche die Einstellung dieses Zuges mit dem 1. Mai 1900 angeordnet wird, hat in den Kreisen der Thorner Handels- und Geschäftswelt lebhafte Befriedigung hervorgerufen. Die Thorner Handelskammer sowie ihr Vertreter im Eisenbahn-Bezirksrath haben mit diesem bedeutenden Erfolge ihrer unablässigen Thätigkeit in dieser Angelegenheit den Verkehrsinteressen der Stadt Thorn in hohem Maße genützt. In Graudenz ist man darüber erregt, daß der neue Schnellzug nicht über Jablonowo-Graudenz-Bromberg nach Berlin geführt wird, und gedenkt sofort alle Instanzen mobil zu machen, um wenigstens die Abzweigung eines Theiles des neuen D-Zuges und Weiterführung über Graudenz-Laskowitz-Bromberg zum Anschluß an den Tagesschnellzug von Dirschau nach Schneidemühl zu erreichen.

— (Beseitigter Fehler in der Fernsprecheinrichtung Thorn-Danzig.) Unter dem 17. November hatte die Handelskammer dem hiesigen Telegraphenamt mitgetheilt, daß eine telephonische Verständigung zwischen Thorn und Danzig in letzter Zeit fast zur Unmöglichkeit geworden sei, da die Gespräche fast garnicht oder doch nur ganz undeutlich zu hören wären, und um baldige Abhilfe gebeten. Darauf ist von der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig soeben der Bescheid eingegangen, die Ursache der mangelhaften Sprechverständigung zwischen Thorn und Danzig habe in einem versteckten Fehler der technischen Einrichtung des Fernsprech-Vermittelungsamtes in Graudenz gelegen. Der Fehler sei beseitigt worden, die Sprechverständigung sei, wie die angestellten Versuche ergeben hätten, nunmehr gut.

— (Der Dezember) ist nach altrömischem Kalender der zehnte Monat des Jahres, welcher vom Kaiser Karl dem Großen der heilige Monat genannt wurde und im deutschen Kalender der Christ-Monat heißt. In diesem Monat beginnt nach unserer Zeitrechnung der Anfang des Winters mit dem 21. Dezember, dem kürzesten Tage des Monats. Die Jahreswärme hat allgemach erheblich abgenommen und nimmt weiter ab. Die Tageslänge schwindet zu Anfang des Monats auf ca. 8 Stunden 40 Minuten — sinkt am kürzesten Tage (21. Dezember) auf etwa 8 Std. 22 Min. und steigt zu Ende des Monats auf etwa 8 Std. 26 Min. Das Pflanzenleben in der Natur erscheint dem äußeren Ansehen nach völlig erstorben, wenngleich bei außerordentlich mildem Wetter nicht selten einige Frühlingsblumen im Dezember zum zweiten Male Blüten treiben; die schlafenden Kräfte der Natur kommen nie ganz zur Ruhe, und der augenscheinliche Stillstand im Wachsthum und Entwickelung, die scheinbare Ruhe in der Natur ist nur dem Schlummer vergleichbar, der alle Naturkräfte sammelt und stärkt, damit sie zu neuem Leben erstarkt und gekräftigt zur Frühjahrszeit wieder erwachen. Für die Thiere in Flur und Hain tritt in diesem Monat zuweilen, besonders bei tiefem Schnee und starkem Frost, eine Zeit bitterer Noth ein, zu deren Linderung menschliches Erbarmen thätig einzugreifen sich verpflichet fühlen muß. Von den einheimischen Vögeln macht der Kreuzschnabel eine merkwürdige Ausnahme von der allgemeinen Lebensweise insofern, als er in diesem Monat nistet und brütet. Auch einige Fischarten (Salmen) laichen im Dezember. Fällt im Norden viel Schnee, so ziehen verschiedene Entenarten, Wildgänse und andere Wasservögel der milderen Luft und dem offenen Wasser südlich gelegener Gegenden zu. Für die Fischer bietet der Dezember häufig Gelegenheit zu ausgedehnter Eisfischerei und Veranlassung, dem Raubzeug des Wassers, den Fischottern, nachzustellen. Solange Frost den Boden nicht schließt, sollten Landmann und Gärtner im Rühren von Pflug und Spaten thätig sein, denn sorgfältig und tief genug ausgeführte Winterfurche ist einer halben Düngung gleich zu achten und dem Erfolge der nächstjährigen Frühjahrs-Bestellung jederzeit förderlich und ersprießlich. Bei mildem, weichem Wetter können Baumpflanzungen ohne Bedenken noch vorgenommen — mindestens aber Baumgruben für Frühjahrspflanzung ausgeworfen werden.

— (Eröffnung der elektrischen Straßenbahnlinie Thorn-Mocker.) Heute Vormittag 11 Uhr fand die landespolizeiliche Abnahme der elektrischen Straßenbahnlinie Thorn-Mocker durch die Herren Regierungs- und Bauräthe Biedermann und Auffarth aus Marienwerder statt. Außerdem nahmen an der Eröffnungsfahrt zur Abnahme noch theil ein Vertreter der Eisenbahndirektion Bromberg, Herr Landrath v. Schwerin, die Herren Telegraphendirektor Dous, Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Kriwes vom Magistrat Thorn, Herr Hauptmann Fischer von der Fortifikation Thorn und Vertreter der Gemeindeverwaltung Mocker. Aus Berlin war von der Direktion der Straßenbahngesellschaft Herr Major Roland erschienen. Die Eröffnungsfahrt erfolgte vom Rathhause ab in zwei mit Fahnengewinden und Grün dekorirten Wagen, von denen der erste die Abnahmekommission und der zweite die übrigen geladenen Gäste aufnahm, und ging bis zum Endpunkte am Amtshause in Mocker in der Lindenstraße und zurück. Wie wir hören, ist die Straßenbahnanlage ohne irgend welche Anstände oder Einsprüche abgenommen worden. Zur Besprechung kam, daß in der Lindenstraße das Geleis auf der linken Seite wenig Raum für die Passage läßt; man fand dasselbe dort aber doch besser, als wenn es auf die rechte Seite an den Fußgängersteig gelegt worden, auf dem sich der ganze Fußgängerverkehr bewegt. Nach der Abnahme vereinigten sich die Theilnehmer an dem Eröffnungsakt zu einem Frühstück im Artushofe, bei dem die Speisenfolge folgende war: Austern, Mocturtle-Suppe, garnirte Rinderbrust, geb. Seezunge, Poularde mit Kompot und Salat, Pudding und Käse. Von ½2 Uhr ab begann der Betrieb auf der neuen Strecke. Um 5 Uhr wird die Gemeindevertretung und der Amtsvorstand von Mocker das für die Entwickelung Mockers bedeutungsvolle Ereigniß der Eröffnung der Straßenbahn nach Mocker durch ein Essen im Rüster'schen Lokale begehen.

— (Kolonialverein.) Auf den morgen im Artushofe stattfindenden Herrenabend, für den ein Flottenvortrag des Herrn Oberleutnant Krause aussteht, sei nochmals hingewiesen.

— (Symphonie-Konzert.) In dem morgigen ersten Symphonie-Konzerte der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 kommt die Symphonie Pastorale von Beethoven zur Aufführung.

— (Das Eilenberg-Konzert), welches gestern im Artushofe stattfand, war zahlreich besucht, wenn auch die Häufung der Konzertveranstaltungen in dieser Woche den Besuch beeinträchtigte. Herr Eilenberg, der beliebte Komponist melodiöser Salonstücke, wurde sympathisch begrüßt, für den reichen Genuß, den das Konzert bot, dankten die Zuhörer durch stürmischen Beifall. Am Sonntag wird noch ein zweites Konzert der Kapelle unserer 61er unter Mitwirkung des Herrn Eilenberg stattfinden, auf welches wir unsere Musikfreunde schon heute empfehlend hinweisen.

— (Auf dem Hauptbahnhofe) werden jetzt fast allabendlich mit der bereits fertiggestellten elektrischen Beleuchtungsanlage Versuche angestellt.

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Schreiber und Gerichtsassessor Hauser. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Schornsteinfegermeister Heinrich Fucks aus Thorn, Kaufmann Ernst Hirschberger aus Culm, Gutsbesitzer Max Heyne aus Heynerode, Kaufmann Paul Wallis aus Thorn, Gutsbesitzer Paul Rübner aus Elisenau, Administrator Gustav Habermann aus Culm, Gutsbesitzer Karl Kürbis aus Cholewitz, Gutsbesitzer Otto Rübner aus Schmolln, Kreisschulinspektor Heinrich Sermond aus Strasburg, Gutsbesitzer Albert Obermüller aus Hochdorf, Gutsbesitzer Hugo Schultz aus Witkowo und Gutsbesitzer Simon Wilczynski aus Gr.-Wolka. — Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den Arbeiter Michael Kaniecki aus Siemon und den Besitzersohn Bruno Firyn aus Renschkau. Von den Angeklagten ist Kaniecki beschuldigt, den Besitzer Josef Kwiatkowski aus Abbau Dorf Birglau auf der Chaussee nach Birglau mißhandelt und beraubt zu haben. Firyn soll sich hinsichtlich dieser That der Begünstigung schuldig gemacht haben. Die Verhandlung dürfte erst spät abends ihr Ende erreichen.

— (Aufhebung von Märkten.) Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf die am Mittwoch den 6. Dezember in Culmsee und Dienstag den 12. Dezember in Kielbasin stattfindenden Viehmärkte verboten worden. Der Auftrieb von Pferden auf die Märkte bleibt gestattet.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren 369 Ferkel und 48 Schlachtschweine aufgetrieben. Es wurde bezahlt für fette Waare 32—33 Mk. und für magere Waare 24—31 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Nach telegraphischer Meldung betrug heute der Wasserstand der Weichsel bei Warschau 1,83 Mtr. (gegen 1,73 Mtr. gestern).

Podgorz, 29. November. (Verschiedenes.) Der Gastwirth A. Gibbe hat das Grundstück Podgorz Nr. 27 von dem Gastwirth Kresin gekauft. Die Erlaubniß zum Weiterbetriebe der Gastwirthschaft hat der Kreisausschuß ertheilt. — Der Gastwirth Adolf Meyer aus Czernewitz hat das Kruggrundstück Bruschkrug-Stewken Nr. 12 von dem Gasthofbesitzer Friedrich Schmidt käuflich erworben und den Konsens zum Weiterbetriebe vom Kreis-Ausschuß erhalten. — Der Militärinvalide Gwosdz hat die Gastwirthschaft zu Czernewitz von Herrn Meyer käuflich erworben und vom Kreisausschuß die Erlaubniß zum Schankbetrieb erhalten. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr, die Ende dieses Jahres ihr Winterfest zu feiern beabsichtigte, hat die Veranstaltung desselben bis zum Anfang des neuen Jahres verschoben. In der letzten Vorstandssitzung des Wohlthätigkeitsvereins wurde beschlossen, Anfang nächsten Jahres ein Vergnügen zu veranstalten.

* **Schirpitz**, 29. November. (Der Arbeiter Karl Kolander aus Kunkel) bei Schirpitz, der vor mehreren Tagen in der polnischen Weichsel als Leiche aufgefunden wurde, soll nicht Selbstmord verübt haben, wie als wahrscheinlich angenommen wurde; wenigstens hat die Untersuchung der Behörde dies nicht feststellen können.

Grembotschin, 29. November. (Gemeinderechnung. Abnahme von Gemeindebauten.) Die Gemeinderechnung für 1898/99 ist in Einnahme auf 7673,91 Mk., in Ausgabe auf 6851,27 Mk. und im Bestande auf 822,64 Mk. festgestellt und von der Gemeindevertretung entlastet worden. — Heute fand im Beisein des Herrn Landraths die Abnahme des Armenhauses nebst Stalles, sowie des Spritzhauses statt. Zur Deckung der Baukosten sowie zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen ist der Gemeinde von der Kreissparkasse ein Darlehn von 2800 Mk. gewährt, welches mit 4 Prozent zu verzinsen und mit jährlich 200 Mk. zurückzuzahlen ist.

Dt.-Rogau, 29. November. (Ertheilte Genehmigung.) Die von der Gemeindeversammlung beschlossene Begräbnißplatz- und Begräbnißordnung, sowie die Begräbnißgebührenordnung sind vom Kreisausschuß genehmigt worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Josef Lauffs „Eisenzahn“ wird, wie der „B. B.-C.“ erfährt, auf kaiserlichen Befehl am 26. Januar, am Vorabend des kaiserlichen Geburtstages, im königlichen Schauspielhause zum ersten Male in Szene gehen.

Mannigfaltiges.

(Brand.) Im Geschäftsviertel von Philadelphia brach gestern eine durch elektrische Funken verursachte Feuersbrunst aus. Der Schaden wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Schon wiederholt ist an dieser Stelle über die schlechte Beschaffenheit der Thober-, Rayon- und Schützstraße in Mocker hingewiesen worden. Man bessert ja auch Fuhrweg und Fußsteig dieser Straßen aus, aber nur zwecklos, weil das verwandte Material sich hierzu nicht eignet. Durch die Anfuhr von Kohlenschutt wird der Schmutz nur immer größer. Die Fuhrwerke zerfahren den Fußweg derartig, daß bei Begegnung zweier Passanten einer stets in den tiefen Schmutz treten muß. Auch passirt es häufig, daß Fußgänger von vorüberfahrenden Fuhrwerken vom Kopf bis zum Fuß mit Schmutz bespritzt werden. Die Uebergänge dieser Straßen lassen erst recht zu wünschen übrige. Eine zweckentsprechende Abhilfe dieser Mißstände ist dringend und baldigst erforderlich. Falls die dazu berufenen Stellen nicht helfend eingreifen können, so würden die Interessenten wohl an einen höheren Ort um endgiltige Regelung dieser traurigen Wegeverhältnisse vorstellig werden müssen.

Einer für viele.

Neueste Nachrichten.

Rostock, 30. November. Der langvermißte Wismarische Segler „Elise“ ist gekentert und bei Ljung in Finnland angetrieben. Die ganze Besatzung ist umgekommen.

Potsdam, 30. November. Der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Söhnen sind heute morgens 8 Uhr hier wieder eingetroffen.

Berlin, 30. November. Die „Kolonial-Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 18. d. Mts. an die deutsche Kolonial-Gesellschaft, z. H. des Präsidenten Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, in welchem der Kaiser für die Glückwünsche anläßlich der Erwerbung der Samoainseln seinen innigsten Dank ausspricht und hofft, daß mit Gottes Hilfe unsere Kolonien einer gedeihlichen Fortentwickelung entgegengehen und sich dem deutschen Vaterlande segensreich erweisen mögen.

Berlin, 30. November. Den Morgenblättern zufolge ist eine Verstärkung der Schutztruppe von Kamerun um wenigstens 100 Mann in Aussicht genommen.

Krefeld, 30. November. Gestern Abend ist hier ein Güterzug gegen einen Prellbock gefahren und theilweise entgleist. Der Lokomotivführer wurde schwerverletzt und der Heizer getödtet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Rom, 30. November. Der Bürgermeister Fürst Ruspoli ist gestern Abend gestorben.

London, 30. November. „Daily Chronicle“ erfährt, die russische Regierung habe sich entschlossen, eine ständige diplomatische Agentur in Kabul im kommenden Frühjahr zu errichten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Nov.	29. Nov.
Tend. Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—55	216—60
Warschau 8 Tage	215—75	215—70
Oesterreichische Banknoten .	169—45	169—25
Preußische Konsols 3 % . .	89—60	89—60
Preußische Konsols 3½ % .	98—10	98—00
Preußische Konsols 3½ % .	98—00	98—00
Deutsche Reichsanleihe 3% .	89—60	89—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—20	98—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—00	86—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94—30	94—40
Posener Pfandbriefe 3½ % .	95—40	95—30
„ 4 % . .	101—00	101—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98—25	98—25
Türk. 1 % Anleihe C . . .	25—95	25—85
Italienische Rente 4 % . .	94—10	94—00
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	83—70	84—00
Diskon. Kommandit-Antheile	194—30	194—40
Harpener Bergw.-Aktien . .	209—00	208—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	125—10	125—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	94—00	94—00
Weizen: Loko in Newyork Dezb.	72⅜	72⅝
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	47—50	47—50

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt. Privat-Diskont 5⅝ pCt., Londoner Diskont 5 pCt.

Berlin, 30. November. (Spiritusbericht.) 70er 47,50 Mk. Umsatz 10000 Liter.

Königsberg, 30. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 53 inländische, 59 russische Waggons.

Standesamt Mocker.

Vom 23. bis einschließlich 30. November d. Js sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Stanislaus Nowakowski, T. 2. Arb. Stanislaus Rosaszewski, T. 3. Sergeant Gustav Birkholz, T. 4. Postillon Thomas Nowack, T. 5. Pfefferküchler Franz Wierczorkiewicz, T. 6. Schmied Franz Jaworski, T. 7. Vorabeiter Franz Swiderski-Rubinkowo, S. 8. u. 9. Schneider Anton Tomkiewicz, 2 S. (Zwillinge). 10. Zimmergeselle Wladislaus Poplawski, S. 11. Besitzer Julius Rusch, S. 12. Hilfsbremser Max Gehrke, S. 13. Stellmacher Bernhard Jankowski, S. 14. unehel. S. 15. Fleischer Johann Köster, S. 16. Maurergeselle Herrmann Stoll, S. 17. Arbeiter Wilhelm Schönick, S. 18. Arbeiter Adam Wasicki, S. 19. Arbeiter Stephan Orlowski, S. 20. Arb. Michael Szuszinski, S. 21. Bahnarbeiter Hermann Liedtke, S. 22. Bahnarbeiter Friedrich Wuttke, T. 23. Schmied Theophil Brzuskiewicz, T. 24. Betriebssekretär Gustav Matthaei, T. 25. Arbeiter Joh. Kaminski, T. 26. Steinsetzer Kasimir Rückert, T.

b) als gestorben:

1. Anna Panski, 8 M. 2. Otto Wesner, 1 J. 3. Johanna Suffczinski, 14 T. 4. Martha Karling, 2 M. 5. Karoline Domscheidt geb. Reschke, 62 J. 6. Pelagia Kuniszewski, 3¾ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Sattler Jakob Paetsch und Augusta Steck. 2. Tischler Rudolf Sohdke-Zlotterie und Amanda Dahmer-Kol. Weißhof.

d) als ehelich verbunden:

Arbeiter Karl Kitschke mit Johanna Wojciechowski.

1. Dezbr.: Sonn.-Aufgang 7.50 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.48 Uhr.
Mond-Aufgang 6.05 Uhr.
Mond-Unterg. 2.31 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 1. Dezember 1899.

Evangel.-luth. Kirche: 6½ Uhr abends Abendstunde.
Bethaus zu Nessau: 7 Uhr abends Missionsstunde.
Pfarrer Endemann

Bekanntmachung.

Es wird daran erinnert, daß zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen nach Tarifstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 die während der Dauer des Kalenderjahres 1899 in Geltung gewesenen schriftlich beurkundeten Pacht- und Mieth- 2c.-Verträge über unbewegliche Sachen, sofern der verabredete Pacht- und Miethzins 2c. mehr als 300 Mk. beträgt, von dem Verpächter, Vermiether 2c. in ein von allen Hauptzoll- und Hauptsteuer-Aemtern, Zoll- und Steuerämtern und Stempelvertheilern unentgeltlich zu beziehendes Pacht-, Mieth- 2c.-Verzeichniß einzutragen sind, und dieses bis zum Ablauf des Januar 1900 der zuständigen Steuerstelle zur Versteuerung vorzulegen ist.

Thorn den 28. November 1899.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Eiserne, gepanzerte

Geldschränke

bei

Robert Tilk.

Verkaufe

von heute ab bis auf weiteres

Farin pr. Pfd. . . . . 26 Pfg.
Brotzucker pr. Pfd. . . 28 „
Würfelzucker pr. Pfd. . . 28 „

Rohkaffee's nur reinschmeckend in allen Preislagen von 60 Pfg. pr. Pfd. an.

Spezialität Dampfkaffees pr. Pfd. von 70 Pf. an:

Kaiser-Kaffeeschrot pr. Pack . 23 Pf.
„ „ ½ „ . 12 „
Haferflocken pr. Pfd. . . . 20 „
Knorrs Hafermehl pr. Pfd. . 50 „
Weizengries gr. u. fein.p. Pfd. . 17 „
Reisgries pr. Pfd. . . . . 17 „
Gerstengrützen pr. Pfd. v. 12 Pfg. an
Graupe pr. Pfd. von 12 Pfg. an
Erbsen (gutkochend) pr. Pfd. . 10 Pf.
gr. Seife pr. Pfd. . . . . 17 „
Terpentinschmierseife pr. Pfd. . 20 „
Dr. Tompson's Seifenpulver pr. Pfd. . . . . 17 „
Lessive Phenixpulver pr. Pfd. . 25 „
3 Schachteln Wichse . . . 10 „
Amor-Putzpomade Schtl. . 8 „
Soda pr. Pfd. . . . . . 5 „

Crêmestärke, Reisstärke, Waschblau billigst.

Moselweine,
pr. Flasche 2,50 Mark.;
Rothwein früher **1,00, 1,25, 1,50** „ jetzt 75 Pf., 90 Pf., 1,25 Pf.
Süßer Ungarwein früher **1,50, 1,75,** jetzt 1,00, 1,25 Mk.

sowie sämmtliche Kolonial-Waaren zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

Erste Wiener Dampf-Kaffee-Rösterei, nur Neustädt. Markt 11.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Capes, Jackets, Mädchenmänteln und Kostümen.

Auch sind fertige Sachen, sowie Stoffe und Reste zu Kleidchen zu haben.

Frau B. Borsch,
Modistin für Damenkonfektion,
Gerstenstr. 12, pt.

Gute

Speisekartoffeln

à Ztr. Mk. 2 frei Thorn offerirt

Dominium Rüdigsheim.

Gänseschmalz

(garantirt rein)
empfiehlt
Hugo Eromin.

Hochfeinen

Blütenhonig,

garantirt rein,
à 70 Pfg. per Pfund
empfiehlt
S. Simon.

Fr. Rejankowski,

Tapezierer und Dekorateur.

Brombergerstr. 82 **Thorn III** Brombergerstr. 82.

Anfertigung
sämmtlicher Polster- und Dekorationsarbeiten
zu mäßigen Preisen bei reeller Bedienung.



Bitte zu verlangen
gratis und franko.
Illustrierter
Weihnachts-Katalog
Verzeichnis
Empfehlenswerter Festgeschenke
aus dem Verlage von
Friedrich Andreas Perthes
in Gotha.

Zum bevorstehenden Feste

Diamantmehl,

ff. Bromberger Kaiserauszug- und Weizenmehl 000 zu billigen Tagespreisen, **Gerstenkochmehl,** unübertrefflich für Leidende, sowie alle anderen Mühlenfabrikate in bekannter Güte empfiehlt

J. Lüdtke, Bachestr. 14.

Das

Bürgerliche Gesetzbuch.

Dieses Buch enthält vollständig die Gesetze, welche am **1. Januar 1900** in Kraft treten, sowie das **Einführungsgesetz** und **ausführliches Sachregister.** Schöner klarer Druck und gediegener Einband zeichnen diese Ausgabe ganz besonders aus.

Gegen Einsendung von **1 Mark** oder per Nachnahme des Betrages versende ich obiges Buch, welches in keiner Familie fehlen sollte, überall hin **franko.**

Dieses Buch ist auch in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse" für denselben Preis zu haben.

Leipzig, Elisenstrasse. **Wilh. Bornemann,**
Verlags-Buchhandlung.



Dr. Brehmer's Heilanstalt

für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Professor von Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.

Prof. Soxhlet's
Milch-Kochapparate,
sowie
Zubehörtheile
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Bethel, Sarepta, Nazareth und Wilhelmsdorf

(die Zionsgemeinde bei Bielefeld)

stellen sich auch in diesem Jahre wieder bei ihren alten und neuen Freunden ein mit der herzlichen Bitte, ihrer zahlreichen Kranken und Elenden, Heimatlosen und Krüppel aller Art, zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** gedenken zu wollen. — Viele, sehr viele von ihnen haben auf Erden niemanden mehr, der ihnen eine Gabe der Liebe unter den Weihnachtsbaum legt.

Auch die kleinste Gabe jeder Art nimmt mit innigem Danke an

Bethel bei Bielefeld

F. v. Bodelschwingh,
Pastor.

Interessante

Neuheiten.

Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Brennarbeiten

werden sauber und schnell ausgeführt. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

Als geübte Schneiderinnen

empfehlen sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend

Geschw. Riemann,
Thorn, Baderstraße 2, 2 Treppen.

Ein gut erhaltener, schwarzer

Miltär-Extramantel

und ein neuer **Ruhestuhl** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 13/15, Gartenhaus I, r.

Das I. Symphonie-Concert

der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 findet am

Freitag den 1. Dezember

im grossen Saale des **Artushofes** statt.

Programm:

1. Ouverture „Ein Sommernachtstraum" von Mendelssohn-Bartholdy.
2. Symphonie Nr. 6 (Pastorale) von L. v. Beethoven.
   1. Frwachen heiterer Empfindungen der Landleute.
   2. Szene am Bach.
   3. Lustiges Zusammensein der Landleute.
   4. Gewittersturm.
   5. Hirtengesang.
3. Vorspiel zum II. Akt der Oper „König Manfred", von Reinecke.
4. Schlummerlied von Professor L. v. Brenner.
5. Ungarische Suite von H. Hofmann.
   a. Im Krönungssaal.
   b. Romanze.
   c. In der Puszta.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf à 1 Mk. in der Buchhandlung bei Herrn Walter Lambeck zu haben.

Anfang präz. 8 Uhr.

Böhme, Stabshoboist.

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle mich als

Kochfrau

bei Diners, Soupers, Jagd- und anderen Festlichkeiten.

Culmerstr. 24, I.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Weimar-Lotterie; Ziehung vom 7.—13. Dezember cr. Hauptgewinn im Werthe von 50000 Mark; Lose à 1,10 Mark empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Restaurant

in guter Lage Thorns zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Uniformen,

garantirt tadelloser Sitz, eleganteste Ausführung.

Militär-Effekten.

B. Doliva.

Neu! Trompeten! Neu!

Concert-Zug-Harmonikas



mit 2 Reihen brillanter Trompeten u. Posaunen, Klaviatur mit 16 Schallringen und schönen Verzierungen, 10 Tasten, 40 allerbesten Stimmen, 2 Registern, 2 Doppelbässen, Zuhaltern, 2 Doppelbälge mit Stahlschutzecken. Klaviaturgriff mit garantirt unzerbrechlicher Spiralfederung D. R. G. M. 69042, hochfeine, 2chörige Orgelmusik, Größe 36 Ztm. **kostet nur 5 Mark.** Dieselbe in gewöhnlicher Ausstattung **nur 4 Mark 25 Pf.,** keine 4½ oder **5 Mk. 3chörige Harmonikas mit 3 echten Registern nur 6½ Mark, 4chörig mit 4 echten Registern nur 8 Mark, 6chörig mit 6 echten Registern, harmoniumartigem Ton, nur 12 Mark. Zweireihiges Künstler-Instrument, 19 Tasten, 4 Bässen, nur 10 Mark,** mit **21 Tasten nur 10½ Mark.** Mit Glockenbegleitung 30 Pfg. mehr.

Nur noch 6½ Mark (keine 7 Mark) kostet eine hochfeine

Concert-Accordzither

mit 6 Manualen, 52 Ztm. lang, 25 Saiten, Stimmvorrichtung und sämmtlichem Zubehör. 3manualige nur 2 Mark 80 Pfg. **Eine hochfeine Concert-Guitarre-Zither „Columbia" kostet bei mir nur 8 Mark.** Verpackung frei. Porto 80 Pfennig. Schule, wonach jedermann sofort spielen kann, gratis. **10 Jahre Garantie** für meine Spiralfederung. Umtausch gestattet.

Versandt gegen Nachnahme, aber **8 Wochen zur Probe.** Man bestelle nur bei der Neuenrader Musik-Instrumentenfabrik von

Robert Husberg,
Neuenrade, Westfalen.

Der Eckladen

Alter Markt 18 ist von sofort zu vermiethen. **Wiedemann & Co.**

Zu erfragen bei Herrn
O. von Szczypinski.

---

2 Geschäftsläden, gr. u. kleine Bureauräume, Lagerplätze und Schuppen vermiethet **Henschel,** Brombergerstr. 16/18.

Einen Laden

mit Zimmer und Küche, worin bisher Glaserei betrieben wurde, vermiethet sogleich **A. Stephan.**

Ein junger Kaufmann,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird für eine Drogenhandlung in Lodz gesucht. Gefl. Anerbieten unter **A. D.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein verheiratheter Stellmacher

findet sogleich Stellung in
Domaine Steinau bei Tauer.

Steingräber

finden dauernde Beschäftigung
C. Pansegrau, Podgorz.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter, kräftiger Knabe, der Schriftsetzer werden will, findet als Lehrling eine Stelle.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sich melden bei

P. Gehrz, Mellienstraße 87.

Eine Wäscheausbesserin wird gesucht. **Elisabethstr. 16, I.**

---

2 frdl. Vorderzimmer

möblirt zu vermiethen vom 1. Dezbr. **Klosterstraße 20, parterre.**

Ein möblirtes Zimmer

nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen. **Neust. Markt 19, 2 T.**

Möbl. Zimm. z. verm. Tuchmacherstr. 7, I.

Möbl. Wohnung mit Burschengel., auf Wunsch Pferdestall, zu vermiethen. **Waldstraße 96,** gegenüber der Ulanen-Kaserne.

Infolge Fortzuges

ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende

I. Etage

in meinem Hause, **Breitestraße 6, bisher von Herrn Generalagenten Freyer bewohnt,** vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.

Gustav Heyer.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Zum 1. April 1900

Baderstr. 23, 2. Et.,

bestehend aus 6 Stuben zu verm.

Ph. Elkan Nachfl.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Pt.-Wohnung oder 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen. **Brückenstraße 4.**

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimm. u. Zub., Pferdest., sowie große, geschlossene Gartenveranda, Gartenben. u. 2 Zimm. zu Bur. oder anderen Zwecken vom 1. April zu vermiethen.

T. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Gesucht

zum 1. April 1900 eine **Wohnung** von 3 resp. 4 Zimmern nebst reichlichem Nebengelaß. Angebote mit Preisangabe unter **S. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung, 3. Etage, renov., 3 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör, für 380 Mk. sofort oder zum 1. Januar 1900 zu vermiethen.

Clara Leetz, Coppernikusstr. 7.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.

Culmer Chaussee 49.

Kolonialabtheilung Thorn.

Freitag, den 1. Dezember cr.
abends 8 Uhr:

Herrenabend

im Fürstenzimmer des **Artushofes:**

Vortrag

des Herrn Oberleutnants **v. Krause:**

„Der spanisch-amerikanische Krieg und welche Schlüsse kann Deutschland aus diesem Kriege ziehen?"

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonnabend den 2. Dezember

XX. Stiftungsfest

in den Sälen des Artushofes.

Victoria-Theater.

Sonntag den 3. bis Mittwoch den 6. Dezember 1899:

Große

Spezialitätenvorstellung

von nur Künstlern I. Ranges.

Wallanda-Truppe
6 Personen.

Deutsch-polnische Kostüm-Soubrette
Aniela Koncewicz.

Edwin Meyer,
Blitzdichter und Humorist.

Köröty-Truppe
mit ihren großartigen Marmortableaux.

Vivagraph,
Vorführung neuester lebender Bilder.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** (Sonntag bis 2 Uhr nachm., dann in der Konditorei des Herrn **Nowak**) — Reserv. Platz 80 Pf., sechs Plätze 4 Mk. 50 Pf., Saal 50 Pf., sechs Plätze 2 Mk. 75 Pf.

Alles nähere die Zettel.

Die Direktion.

Gasthaus Culmer Vorstadt.



Sonnabend
den 2. November:

Wurstessen

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Preuss.

Zu dem am Sonnabend den 2. d. Mts. stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein

M. Hoppe, Mellienstr. 66.

In meinem neuerbauten Hause,

Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, in der

zweiten Etage,

und eine Wohnung in der

dritten Etage,

4 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Brückenstraße 5.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Brombergerstraße 76, pt.

2 Stuben und Küche sof. oder später zu vermiethen. Daselbst auch Pferdestall und Burschenstube.

Keller-Wohnung

von sogleich zu vermiethen.

Ernst Zude, Friedichstr. 14

Hofstube z. verm. **Albert Schultz.**

Lose

zur **Rothen Kreuz-Geld-Lotterie** zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, Ziehung vom 16. bis 21. Dezember cr., Hauptgewinn 100000 Mk., à 3,50 Mk. sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 282 der „Thorner Presse"

Freitag den 1. Dezember 1899.

Deutscher Reichstag.

112. Sitzung am 29. November. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Niemand.

Der Reichstag hielt heute einen Schwerinstag, eine jener Sitzungen ab, die mit Anträgen aus dem Hause, sogenannten Initiativanträgen, ausgefüllt werden. Auf der Tagesordnung stand der sozialdemokratische Antrag Agster u. Gen.: „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session den Entwurf eines Reichsberggesetzes vorzulegen" in Verbindung mit dem Antrage Lenzmann (freis. Vp.): „den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst den Entwurf eines Berggesetzes vorzulegen". Abg. Sachse (sozdem.) verweist zur Begründung des Antrages auf frühere Berathungen über denselben Gegenstand. Die vom Reichstage angenommene Resolution auf einheitliche Regelung des Bergwesens sei im Bundesrath unberücksichtigt geblieben, obwohl nicht nur die Bergarbeiter, sondern auch die zur Vertretung des Bergbaues berufenen Korporationen diese Forderung immer lauter erhoben haben. Er, Redner, habe heute dieselbe Forderung namens der Bergarbeiter zu vertreten. (Redner ist zur Zeit Kassirer der bergmännischen Beerdigungskasse „Glückauf"). In den einzelnen Bundesstaaten herrschen so verschiedene Bestimmungen, daß es selbst den Bergwerksdirektoren, geschweige denn den Bergarbeitern unmöglich sei, sich zurechtzufinden. Infolge dieser Verschiedenheit komme es vor, daß die Bergarbeiter vielfach rechtlich mißhandelt werden und daß sie sich davor nicht schützen können, weil sie nicht wüßten, was ihr Recht sei. Vor allem sei die Einführung einer Maximalzeit nothwendig, die acht Stunden nicht überschreiten dürfe. Diese Forderung werde auch von den sogenannten christlichen Bergarbeitern erhoben. Des weiteren forderte Redner in seinen dreistündigen Ausführungen Beseitigung der Ueber- und Sonntagsschichten, einheitliche Regelung des Lohnwesens und der Berginspektion. Redner schloß mit den Worten: Daß den geforderten Reformen im Bergbetriebe nichts im Wege steht, zeigt ein Blick auf den Kurszettel. Vizepräsident Dr. v. Frege: Ich stelle fest, daß der Redner drei Stunden gesprochen hat. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Abg. Dr. Beckh (freis. Vp.): Nach der ausführlichen Rede des Abg. Sachse wolle er sich auf einige Worte beschränken. Es sei nicht zu verkennen, daß eine einheitliche reichsgesetzliche Regelung des Bergarbeiterwesens große Vortheile habe. Bei der Schwierigkeit der Materie beschränke sich seine Partei darauf, um „baldige" Vorlegung eines Reichsberggesetzes zu ersuchen. Abg. Hilbck (natlib.): Die nationalliberale Partei sei jederzeit bereit gewesen, die Hand dazu zu bieten, die einzelnen Gebiete des Reiches einander näher zu bringen und das Band der Einheit enger zu schürzen. So wünschten seine Freunde auch eine einheitliche Regelung des Bergwesens, jedoch unter dem Vorbehalt, daß den Landesbehörden ihre Rechte gewahrt bleiben. Was der sozialdemokratische Redner verlangt, sei jedoch nicht vom nationalen Einheitsgedanken durchweht, sondern es enthalte die Forderungen der internationalen Bergarbeiterkongresse. Die Klagen des sozialdemokratischen Redners über Mißstände im Bergarbeiterbetriebe seien durchweg übertrieben. In ganz Westfalen betrage die Arbeitsdauer allgemein acht Stunden; eine allgemeine Beseitigung der Ueberschichten lasse sich nicht durchführen, es würde das auch eine erhebliche Einbuße des Arbeitsverdienstes mit sich bringen, die Bergarbeiterlöhne seien ganz außerordentlich gestiegen. Richtig sei allerdings, daß die Zahl der Unfälle bei uns größer sei als im Auslande. Das liege aber im wesentlichen an der Eigenthümlichkeit des deutschen Kohlenbaues und des Grundes, in dem die Gruben angelegt sind. Auf ein Verschulden der Arbeitgeber sei dieser Mißstand nicht zurückzuführen. Deshalb sei auch eine Verschärfung der Berginspektion nicht nothwendig. Die Zuziehung der Arbeiter zur Berginspektion sei unpraktisch, da den letzteren hierzu die Sachkenntniß fehle. In Preußen sei die Bergaufsicht zehnmal so scharf wie in England. Im Dortmunder Revier werde jeder Schacht einer mehrmaligen Revision jährlich unterzogen. Vierzig Prozent aller Unfälle seien auf die Schuld der Arbeiter zurückzuführen. Redner resümirte sich dahin, daß eine reichsgesetzliche Regelung des Bergarbeiterwesens im Prinzip nur erwünscht sein könne. Die Bergpolizei, das Knappschaftswesen und die Regelung des Arbeitsvertrages müsse jedoch den Einzelstaaten verbleiben. Abg. Dr. Hitze (Ztr.) giebt einen Rückblick über die bisherigen Bestrebungen, um zu einer einheitlichen Regelung des Bergwesens und zu einer durchgreifenden sozialen Fürsorge für die Bergarbeiter zu gelangen, und erklärt sich im wesentlichen mit den Anträgen einverstanden.

Hierauf wurde die Weiterberathung auf den nächsten Schwerinstag vertagt. Nächste Sitzung: Donnerstag Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung. Schluß 5½ Uhr.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 29. November. (Verschiedenes.) Bei der heute abgehaltenen regelmäßigen Ergänzungswahl zum Kreistage für den ersten, zweiten und sechsten ländlichen Wahlbezirk wurden die Besitzer Wilhelm Klempan-Kl.-Czappeln, Johann Zilz-Arnoldsdorf und Gutsbesitzer von Cichocki-Zaplnskowenz als Kreistagsabgeordnete gewählt. — Dem Besitzer Stanislaus Wojciechowski in Blywaczewo sind Wohnhaus, Stall und Scheune mit dem größten Theil des Mobiliars, Inventars und der Ernte niedergebrannt. Drei Schweine und 30 Stück Federvieh kamen in den Flammen um. — Der vielgesuchte Wirthschaftsinspektor Bahr aus Myschlewitz ist infolge der Bemühungen des hiesigen Gendarmen Dameran in Ollenrode, Kreis Graudenz, ermittelt worden. Trotz der erlassenen Steckbriefe hatte er die Dreistigkeit gehabt, in der Nähe seiner Heimat eine Stelle anzunehmen. Eben im Begriff, zum Zwecke seiner Vereidigung als Gutsvorsteher und Standesbeamter nach Graudenz zu fahren, wurde er durch den Gendarmen aus Rehden verhaftet und mußte die unfreiwillige Reise zum Landgerichtsgefängnisse in Graudenz antreten.

Culm, 28. November. (Der Kreistag) hat in seiner letzten Sitzung noch beschlossen, die aus den Jahren 1897 und 1898 verbliebenen Ueberschüsse der Kreiskommunalkasse im Betrage von 66 000 Mark zur verstärkten Tilgung der drei ältesten Kreisanleihen zu verwenden. Der Ausgabeetat der Kreissparkasse pro 1900 wurde auf 5880 Mark festgestellt. Ferner beschloß der Kreistag einstimmig, die Chausseeaufseher des Kreises auch nach dem Inkrafttreten des Kommunalbeamten-Gesetzes mit dreimonatlicher Kündigung anzustellen.

Schwetz, 28. November. (Den Bau eines Kreiskrankenhauses) beabsichtigt der Kreis Schwetz. Es ist ein Angebot der Stadt Schwetz angenommen worden, nach welchem dem Kreise das jetzige Krankenhausgrundstück überlassen wird; dasselbe soll durch Zukauf eines angrenzenden Grundstücks im Werthe von 6000 Mk. vergrößert werden. Die Baukosten sind auf 145 500 Mk. veranschlagt. Von der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Westpreußen soll ein Darlehn von 100 000 Mk. aufgenommen werden.

Konitz, 28. November. (Wegen Urkundenfälschung) hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer der Malermeister Hermann Schönberg von hier, Inhaber eines größeren Tapeten-Versandt-Geschäfts, zu verantworten. Um eine gefürchtete Konkurrenz, die Tapetenhandlung von Max Borstel in Leipzig, von Geschäften in Westpreußen abzuschrecken, hat Schönberg eine systematische Schädigung der genannten Firma dadurch herbeigeführt, daß er derselben Bestellkarten auf größere Sendungen von Tapeten und Borden 2c. mit erdichteten Namen zugehen ließ. Kamen die Sendungen dann am Bestimmungsorte an, so mußten dieselben, da die Adressaten nicht zu ermitteln waren, wieder zurückgehen. Den an Porto 2c. erwachsenen Schaden beziffert die geschädigte Firma auf etwa 100 Mark. Betreffs 5 Bestellkarten legte Schönberg ein reumüthiges Geständniß ab, hat auch der Firma Borstel als Schadenersatz 40 Mark angeboten, doch ist die Annahme dieses Betrages verweigert worden. Bezüglich einer weiteren Zahl von Karten konnte die Urheberschaft nicht festgestellt werden. Schönberg, dem (angeblich von seiner Konkurrenz) gleichfalls Fixirkarten in großer Anzahl zugegangen sind, will in Erregung gehandelt haben und sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen sein. Das Gericht schenkte diesen Angaben Glauben, nahm eine fortgesetzte Handlung für vorliegend an und verurtheilte Schönberg zu 1 Woche Gefängniß.

Riesenburg, 28. November. (Großes Aufsehen) erregte die gestern erfolgte Verhaftung des Schuhmachermeisters Gustav Götzke, seiner Ehefrau, seiner Schwiegermutter und seiner Schwägerin, der Zimmermannsfrau Jordan von hier. Alle vier Personen sind des Meineides verdächtig.

Bischofsburg, 28. November. (Zum Bürgermeister) der Stadt Kamin Westpr. ist der Kreisschreiber Fuhg hierselbst gewählt.

Bromberg, 28. November. (Der Bund der Landwirthe) hielt gestern hier eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Herr Major Endell-Kiekrz brachte das begeistert aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus. Sodann sprach Herr Redakteur Fritz Bley-Berlin an Stelle des am Erscheinen behinderten Abg. Oertel, Chefredakteur der „Deutsch. Tageszig.", über die Ziele des Bundes und was er im Interesse des Mittelstandes erstrebe. Bei Schluß der an den Vortrag geknüpften Debatte erklärte Herr Major Endell, der Bund der Landwirthe verurtheile alle Genossenschaften, die den kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden zu schädigen geeignet seien; der Bund verurtheile die Konsumvereine und alle die unzähligen Ringe, die sich in der Neuzeit gebildet hätten. Der Bund erstrebe auf genossenschaftlichem Wege vor allem, den Bauern auf dem Lande und den Gewerbetreibenden in den Städten einen billigen Kredit zu verschaffen. Der Bund sei keineswegs ein Gegner des Kaufmannsstandes, wie behauptet werde, er sei nur ein Gegner der Zwischenhändler und jener Industrie, die sich auf das Ausland stütze. „Unsere Bestrebungen gehen dahin, alles das zu erhalten, was wir für unser Vaterland für nothwendig halten, und das ist vor allem der produktive Mittelstand; wir thun dies, weil auf dem Mittelstande die Kraft unseres Vaterlandes beruht, das ohne einen kräftigen Mittelstand nicht bestehen kann." Das Großkapital dagegen sei international. Der Bund werde auch in der Bromberger Gegend eine Vereinigung des deutschen Mittelstandes zum Schutze gegen Uebergriffe in Handel und Gewerbe gründen. Redner schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das Gedeihen des deutschen Mittelstandes.

Schneidemühl, 27. November. (Ueber den projektirten Bahnbau Schneidemühl-Wittenberge) fand am vergangenen Sonnabend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rentwig-Wittenberge (früher Schneidemühl) in Berlin eine Besprechung von Vertretern der daran betheiligten Städte statt. Erschienen waren 27 Delegirte als Vertreter von achtzehn Städten. Unsere Stadt selbst war durch den Ersten Bürgermeister Wolff und den Reichs- und Landtagsabgeordneten Direktor Ernst vertreten. Es wurde der „Ostd. Pr." zufolge allseitig die Zweckmäßigkeit und Rentabilität der geplanten doppelgeleisigen Vollbahn betont und einstimmig beschlossen, mit allen Kräften die Ausführung des Projekts anzustreben. Zum Schluß wurde ein Exekutivkomitee von 5 Mitgliedern gewählt, dessen Aufgabe es sein soll, vorerst einen Unternehmungsfonds zu sammeln, die nöthigen Vorarbeiten zu erledigen und dann eine größere Versammlung aller interessirten Städte einzuberufen.

Miloslaw, 28. November. (Frau v. Koscielska), die Gemahlin des bekannten Politikers Josef v. Koscielski auf Miloslaw, die vor einigen Jahren am Berliner Hofe eine große Rolle gespielt hat, widmet sich jetzt ganz den Armen ihrer Besitzungen. Vom 1. Januar wird Frau v. Koscielski eine Volksküche für die Miloslawer Armen einrichten.

Posen, 28. November. (Posener Sprit-Aktiengesellschaft.) In der heute in Berlin abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Posener Sprit-Aktiengesellschaft wurde beschlossen, der am 21. Dezember stattfindenden ordentlichen Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen.

Czarnikau, 28. November. (Wegen Influenza) ist die königliche Präparandenanstalt bis zum 3. Januar geschlossen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. November 1899.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Eckelberg in Posen ist bis auf weiteres dem Landrath des Kreises Graudenz zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden. Der Regierungsrath v. Heyking zu Pleß ist zum Landrath ernannt und ihm das Landrathsamt im Kreise Pleß übertragen worden. Der Regierungsassessor Frhr. v. Falkenhausen in Lübben ist zum Landrath des Kreises Lübben ernannt worden.

— (Aenderung eines Ortschaftsnamens.) Szklarkamhsliniewska hieß bisher eine Landgemeinde bei Graudenz, welcher dieser Tage durch den Kaiser die Erlaubniß ertheilt wurde, ihren Namen in „Luisenthal" umzuändern.

— (Lotterie.) Dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen zu Königsberg i. Pr. ist vom Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, bei Gelegenheit der im Frühjahr nächsten Jahres dort stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden 2c. zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

— (Von den Leoniden und Bieliden.) Wie die Hoffnung der Astronomen, daß die Nächte vom 13. bis 16. November uns das Phänomen des Leonidenschwarmes in prachtvollem Reichthum zeigen würden, unerfüllt geblieben ist, so ist auch die Erwartung, daß sich die Bieliden (Andromediden) in der Zeit vom 22. bis 24. November in großer Zahl einstellen würden, eine vergebliche gewesen. Die von Wien aus auf den Sonnenstein und nach Puchberg ausgesandten Astronomen haben nur wenige der Bieliden beobachtet. Am 24. wurden auf dem Sonnenwendstein von der Abenddämmerung bis zum Mondaufgang gegen 200 Sternschnuppen aus allen Himmelsgegenden beobachtet. Davon waren aber nur gegen drei Fünftel Bieliden. Die Astronomen sind der Meinung, daß die Bieliden aus ihrer Bahn abgelenkt sein dürften. Die jetzt im Zuge befindlichen Arbeiten werden zeigen, ob diese Ablenkung eine derartige ist, daß die Erde von nun an nicht mehr mit dem Schwarm in einer für die Beobachtung günstigen Weise zusammentrifft, oder ob sich nur die Erscheinungszeit verschoben hat.

— (Bauernregeln für Dezember.) Dezember kalt mit Schnee giebt Korn auf jeder Höh'. — Donner im Winterquartal giebt Wind, auch Kälte ohne Zahl. — Wenn die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst gesegnet' Jahr. — Bringt St. Stephanus (26.) Wind, die Winzer nicht glücklich sind. — Grüne Weihnacht, weiße Ostern.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Leoncavallo hat nunmehr seine Oper „Der Roland von Berlin" fast vollendet. Er wird in kurzem eine Audienz beim Kaiser nachsuchen, um ihm die auf kaiserlichen Wunsch geschaffene Tondichtung zu überreichen. Leoncavallo wird voraussichtlich im Dezember in Berlin dirigiren.

Kiel, 29. November. Gutem Vernehmen nach plant ein Konsortium, das wegen Erbtheilung zum Verkauf stehende Wohn- und Sterbehaus Klaus Groths zur Errichtung eines Klaus Groth-Museums zu erwerben.

Litterarisches.

Paul Heyse, „Die Macht der Stunde", „Vroni", zwei Novellen. Illustrirt von Fritz Reiß. Geh. 2 Mk., in Lederband 3,50 Mk. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. Ein neues Buch von Heyse ist für die Freunde des Dichters immer ein besonderer Genuß. Welche Schönheit und jugendliche Biegsamkeit der Sprache, welch' vornehmer Takt in der Stoffwahl. Heyse ist und bleibt eben ein feinsinniger Zergliederer der zarten Frauenseele: Malwina entflieht ihrem Manne, weil ihn die „Macht der Stunde" ihr auf Augenblicke entrissen hat; im Süden, wohin sie sich begiebt, führt sie der Zufall mit dem hochgesinnten Freunde ihres Mannes zusammen. Das Gefühl inniger Freundschaft steigert sich zu der Leidenschaft heißer Liebe. Da — unter der glutigen Sonne Italiens übermannt auch sie beide „die Macht der Stunde". — Und nun die „Vroni", ein frisches, unverdorbenes Dorfmädel. Der wilde, doch seelengute Forstmann hat in ihr Herz die Unruhe der Liebe gestreut. Das Mädchen ist das Weib des Bahnwärters geworden, des „bravsten Menschen in der Welt", aber in dem Herzen des liebenden Weibes schlummert die Sehnsucht. Ein Wiedersehen mit dem Förster; kurze Augenblicke hingebenden Glücks; ein rasches Ende der Wahl zwischen Schmach und Seelenqualen unter dem heranbrausenden Bahnzuge. Fritz Reiß hat das vornehme Büchlein auf's schönste geschmückt: dort begleitet er die Erzählung mit glühenden farbenprächtigen Aquarellen, hier malt er uns frische, gute, prächtige Menschen, und in sinniger Weise rahmt er die Geschichte von der „Vroni" mit einer Herbstzeitlose und einer Distel ein.

Mannigfaltiges.

(Die älteste Frau Schlesiens), die Veteranenwittwe Rosina Nowack, ist im Alter von 107 Jahren und 7 Monaten in Domnowitz, Kreis Trebnitz, gestorben.

(Der Gatte der heldenmüthigen Diakonissin) Anna Lene, der Kaufmann Ferdinand Hesse, ist nach einer Meldung aus Kamerun dort verstorben. Frau Hesse weilt seit dem vorigen Jahre mit zwei Kindern in Potsdam, wo ihre Mutter wohnt. Ihr Gatte war damals mitgekommen, dann aber wieder nach Kamerun zurückgekehrt.

(Wohlfahrts-Lotterie.) In der Ziehung der Wohlfahrts-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 50 000 Mk. auf die Nummer 3589, zwei Gewinne à 10 000 Mk. auf die Nummern 1444 und 204 756, ferner 3 Gewinne à 5000 Mk. auf die Nummern 73 460, 98 164, 168 252.

(Elektrischer Stiefel.) In der letzten Sitzung der Berliner technischen Kommission wurde durch den Schuhmachermeister Herrn Palakowski ein „elektrischer Stiefel" vorgeführt. In den Absatz des Stiefels ist ein Apparat eingearbeitet, welcher, mit drei Volt Elektrizität versehen, dem Träger der Stiefel das Gehen angeblich bedeutend erleichtert. Die Stiefel sind schon im Gebrauch, das Patentverfahren eingeleitet.

(Die ersten Weihnachtsbäume) sind in Berlin eingetroffen. Sie lagern auf dem fiskalischen Gelände zwischen dem alten Mathäikirchhofe und der Anhalter Eisenbahn.

(Selbstmord.) In Giebichenstein erhängte sich der 66 jährige Pfarrer em. Dr. phil. Leidenroth. Er litt an unheilbarer Krankheit.

(Transvaal-Freiwillige.) Ein jammervolles Geschrei gab es am Montag auf dem Bahnhofe Friedrichstraße in Berlin. Kurz vor Abgang des Zuges nach Hamburg erwischten zwei Väter ihre Söhne, gerade als sie ein Coupee 3. Klasse besteigen wollten, um nach Transvaal abzudampfen. Die beiden Bürschchen, 13 bezw. 14 Jahre alt, hatten ihren Müttern verschiedene Schmucksachen gestohlen, zum Versatzamt tragen lassen und sich von dem erlösten Gelde nach ihrer Meinung sehr zweckmäßig für den großen Kampf mit den Engländern ausgerüstet. Die Handtaschen der Jungen enthielten Revolver, Gummiknüttel, ein Kilogramm Pulver, diverse Messer und einige Erfrischungen. Als die beiden Väter ihre Söhne am Kragen hatten, konnten sie sich nicht versagen, den angehenden Burenkämpfern auf dem Bahnhofe einige Maulschellen zu appliziren.

(Zwei Fälle von schwarzen Blattern) wurden von dem Kreisphysikus in Kiel festgestellt, der erste Fall bei einem russischen Matrosen, der zweite Fall bei einem wahrscheinlich von diesem infizirten Kinde. Alle sanitären Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, ein Theil der Marinemannschaften ist einer Nachimpfung unterzogen worden.

(Neue Sparkassen-Unterschlagungen in Galizien.) Wie die „Neue Freie Presse" aus Krakau meldet, wurden die Direktoren der Sparkasse von Wieliczka, Bürgermeister Koch von Wieliczka und der frühere Bürgermeister von Podgorze Novacki, sowie der Buchhalter Kompit verhaftet und dem Strafgericht eingeliefert. Der Untersuchungsrichter ist nach Wieliczka abgereist. Es handelt sich um Defraudationen, deren Höhe 300 000 Gulden betragen soll. Bis jetzt sind Wechsel im Betrage von 20 000 Gulden, auf Namen nicht existirender Personen lautend, vorgefunden worden.

(Italienischer Schmutz.) Für die Unsauberkeit der Italiener bezeichnend ist eine Bemerkung in einem Feuilleton der „Frankfurter Zeitung" über „Augenblicksbilder aus Rom". Darin heißt es: „Am anderen Tage — es war im Dezember — gehe ich zum größten Kaufhause Roms und verlange ein Badetuch. Das Ladenfräulein sieht mich an, als ob es an meiner Zurechnungsfähigkeit zweifle. Ich wiederholte meine Bitte, und sie anwortete: „Aber Herr, wir sind doch jetzt im Winter!"

(Empfehlung.) Vegetarianern empfiehlt seine geräucherten Schinken, Zungen, Würste unter strengster Diskretion. Versandt in Obstkörben. Heinrich Hase, Fleischermeister.

(Was ist der Unterschied) zwischen einem Engländer und einer Suppe? — der Engländer heißt John Bull und die Suppe heißt Bulljon!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
29. November 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	152	140	148	122
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	141—145	134—138	130—139	128—136
Anklam	140	134	140	127
Danzig	145—148	138	138	111—119
Elbing	—	—	—	—
Thorn	146—154	135—141	130—138	120—127
Culm	—	—	—	—
Breslau	136—153	134—140	128—148	117—124
Bromberg	145	135	129—131	120—126
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p.l.	712 gr. p.l.	573 gr. p.l.	450 gr. p.l.
Berlin	147	140	—	139
Stettin Stadt	144	138	138	128
Posen	148	137	137	126

Hamburg, 29. November. Rüböl ruhig, loko 50[4]/2. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum stramm, Standard white loko 8,20. — Wetter: schön.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 29. November 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 697—745 Gr. 127—136 Mk., inländ. roth 688—764 Gr. 128—141 Mk., transito bunt 745 Gr. 103 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—744 Gr. 136 Mk., transito grobkörnig 738 Gr. 102 Mk., transito feinkörnig 738 Gr. 100 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 672—713 Gr. 135—140 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 105 Mk., transito Viktoria- 156 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 116 Mk., transito 87[1]/2 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110—115 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 175 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 178 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 116 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,20 Mk., Roggen- 4,20—4,35 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,25 Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,10 Mk. inkl. Sack bez.

Berlin, 29. November. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 397 Rinder, 1756 Kälber, 1127 Schafe, 7304 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 57; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 50 bis 51; 5. gering genährte Kühe und Färsen 47 bis 49. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 69 bis 73; geringe Saugkälber 55 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 54 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1[1]/4 Jahren 47—48 Mk.; 2. Käfer — Mk.; 3. fleischige 45—46; 4. gering entwickelte 42—44; 5. Sauen 40 bis 41 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 80 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fand etwa die Hälfte des Auftriebs Absatz. Der Schweinemarkt verlief bei der noch in Geltung stehenden Sperre langsam, wird aber geräumt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung vom 10. Juni 1892, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wird **für alle Zweige des Handelsgewerbes** in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebs an **den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten** d. Js. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, 11 vormittags bis 3 Uhr und von 4 bis 6 Uhr nachmittags stattfinden darf.

Thorn den 29. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.